

Ringvorlesung „Einführung in die Psychologie“

Thema: Geschichte der Psychologie

Prof. Dr. Angela Schorr

Media & Educational Psychology / Media Psychology Lab

University of Siegen, Faculty II

Hölderlinstraße 3, 57076 Siegen, Germany

angela.schorr@uni-siegen.de

Themenübersicht heute:

- Was ist Psychologie (Definition)?
- Was kennzeichnet eine moderne Wissenschaft und wie funktioniert sie?
- Vom Mittelalter bis zum Jahrhundert der Naturwissenschaften – Geburtsstunde des modernen Menschen
- Bedingungen, die Entstehung und Export der neuen Wissenschaft in die Welt beförderten
- Leipzig 1879: Der erste Lehrstuhl/das weltweit erste Institut für Psychologie - Meilensteine

Themenübersicht heute (Forts.)

- Psychologie und Psychotherapie
- Die Psychologie als Wissenschaft der Anpassung
- Teilgebiete psychologischer Forschung heute
- Eckwerte: aktuelle Strukturen international und national
- Alltagssprache – Wissenschaftssprache:
Psychologische Phänomene und ihre Entdeckung
- Berühmte Psychologen: kluge Beobachter/begabte Experimentatoren – ausgewählte Beispiele
- Literaturliste / Links

Definitionen

Bahnbrechende moderne Definition von Psychologie (Watson, 2013):

„Die Psychologie, wie der Behaviorist sie sieht, ist ein wahrhaft objektiver, experimenteller Zweig der Naturwissenschaften. Ihr theoretisches Ziel ist die Vorhersage und Kontrolle von Verhalten.“

Historisch angeleitete, aktuelle Definition von Gegenstand und Aufgaben der Psychologie:

„Die Psychologie ist die Wissenschaft vom Erleben und Verhalten des Menschen. Theoretisches wie praktisches Ziel psychologischer Forschung und Anwendung sind neben der systematischen Beschreibung die Vorhersage, Beeinflussung und Veränderung menschlichen Erlebens und Handelns. Sie erklärt und beschreibt die Entwicklungen und Veränderungen des menschlichen Lebens und alle darauf einflussnehmenden Aspekte. Das Beschreiben, Erklären, Vorhersagen und Handeln erfolgt im Rahmen einer empirischen Wissenschaft.“

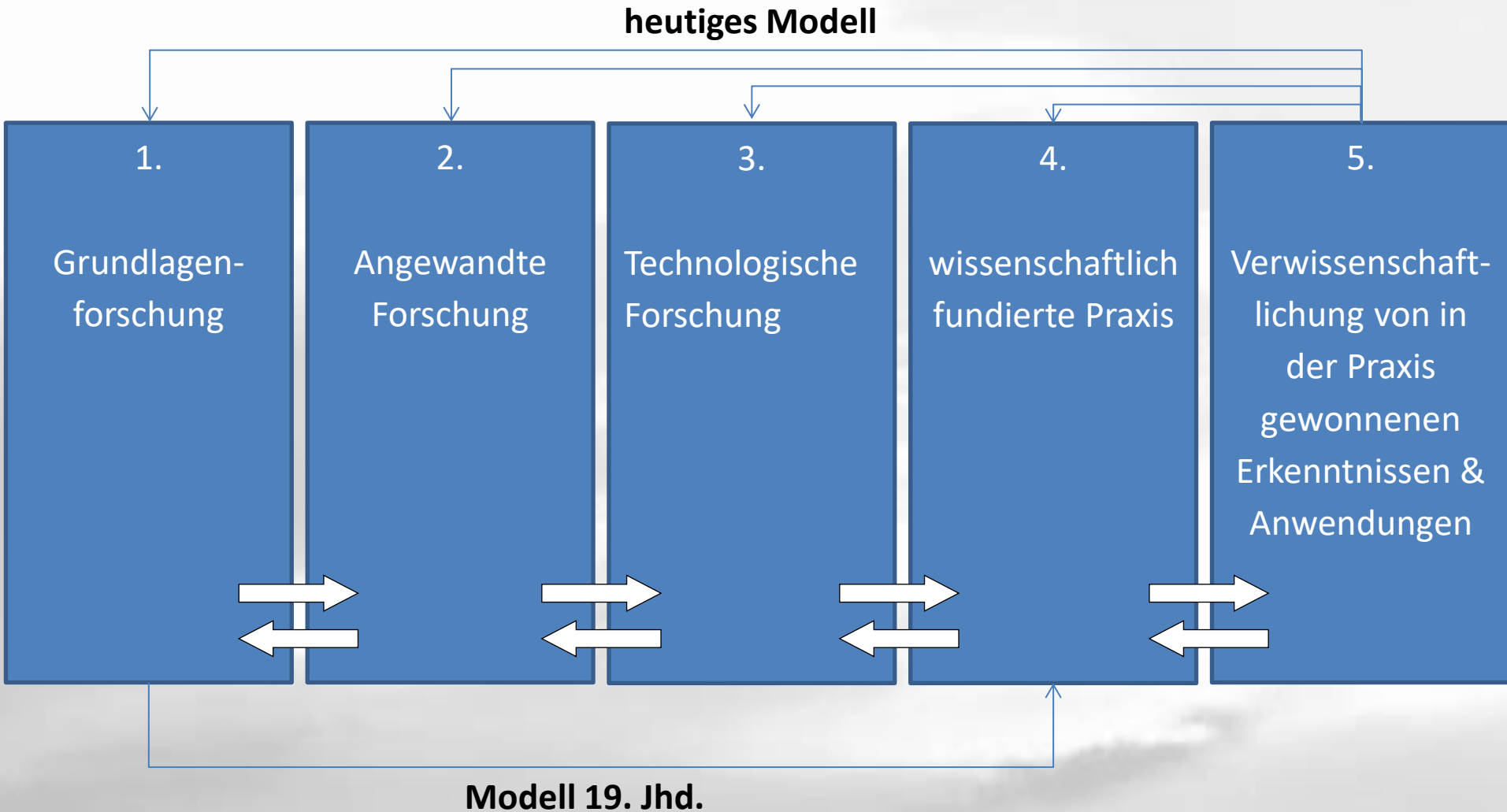
Idealer Aufbau moderner Wissenschaften

(alle Bereiche stehen miteinander in Wechselwirkung!)



Idealer Aufbau moderner Wissenschaften

(alle Bereiche stehen miteinander in Wechselwirkung!)



Grundlagen- und Anwendungsgebiete/-fächer der Psychologie – eine Übersicht

Grundlagenfächer der Psychologie

Allgemeine Psychologie, zumeist aufgegliedert in zwei große Felder, *Allgemeine Psychologie I* und in *Allgemeine Psychologie II*:

Allgemeine Psychologie I – Forschungsfelder zu grundlegenden psychischen Funktionsbereichen: Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Kognition/Denken, Gedächtnis, Sprache und Motorik

Allgemeine Psychologie II – Forschungsfelder zu grundlegenden psychischen Funktionsbereichen: Motivation, Emotion und Lernen (gelegentlich wird auch Gedächtnis hier zugeordnet)

Entwicklungspsychologie (s. Prof. Forstmeier)

Differentielle- bzw. Persönlichkeitspsychologie (s. Prof. Klucken)

Sozialpsychologie (s. Prof. Kastenmüller)

Grundlagenfächer der Psychologie (Forts.)

Biologische Psychologie/Biopsychologie (früher Physiologische Psychologie),
u.a. mit den Forschungsfeldern *Psychophysiologie*, *Neuropsychologie*,
Psychoneuroimmunologie, *Psychoneuroendokrinologie* (s. Dr. Stalder)

Psychologische Methodenlehre (Lehre von den psychologischen
Forschungsmethoden) (s. Vertr.-Prof. Kleinke)

Fachgebiete der Angewandten Psychologie/Anwendungsfächer der Psychologie

Klinische Psychologie:

Überschneidend mit/zusätzliche Anwendungsfelder: **Medizinische Psychologie, Neuropsychologie, Gesundheitspsychologie, Psychotherapie, Psychologie in der Psychiatrie, Psychologie in der Rehabilitation**

Wirtschaftspsychologie bzw. Arbeits- und Organisationspsychologie (A & O):

U.a. mit den weiteren Forschungsbereichen: *Marktpsychologie [Handel & Märkte; Konsumforschung; Werbepsychologie; Konsumforschung; Finanzpsychologie (inbes. Behavioral Finance); alles Wirtschaftspsychologie]; Mensch-Arbeit-Analysen, Humanisierung der Arbeitswelt, auch Ingenieurpsychologie (alles zu Arbeitspsychologie); Führungspsychologie, Betriebspsychologie (zur Organisationspsychologie gehörend)*

Pädagogische Psychologie (früher Erziehungspsychologie): Mit zentralen Themen wie *Bildungsforschung, Schulpsychologie, Begabungsforschung, Leistungsmotivation, Sequentierung von Lern- und Bildungsprozessen, Pädagogisch-Psychologische Diagnostik, Schullaufbahnberatung, Erziehungsberatung, Erwachsenenbildung etc.; nahe dazu: Familienpsychologie*

Fachgebiete der Angewandten Psychologie (Forts.)

Weitere wichtige Anwendungsfächer u.a.:

Psychologische Diagnostik

Zentral und *übergreifend* – , *ein weiteres Methodenfach*, in dieser Rolle (in Forschung und Anwendung) vergleichbar der, die die Methodenlehre für die Forschung in der Psychologie hat.

Weitere Gebiete:

- Gerontopsychologie, Familienpsychologie;
- Sportpsychologie, Gesundheitspsychologie, Notfallpsychologie;
- Rechtspsychologie (Forensische Psychologie, Kriminalpsychologie, Polizeipsychologie);
- Verkehrspsychologie, Sicherheitspsychologie, Tourismuspsychologie; Umweltpsychologie;
- Medienpsychologie, Musikpsychologie;
- Politische Psychologie, Kulturvergleichende Psychologie etc.

Vom Mittelalter zum Jahrhundert der Naturwissenschaften – Geburtsstunde des modernen Menschen

Hat die Psyche eine eigene Geschichte? (Psychohistory)

Wie haben sich Gefühle, Denkweisen und Verhalten der Menschen verändert? Wie gelang die Zivilisierung der Psyche?

Quellen: Literatur, Kunst, Manierbüchlein, Sittenbelehren und –Geschichten, Romane etc.

Bedingungen, die Entstehung und Export der neuen Wissenschaft in die Welt beförderten

- Freiheit von Forschung und Lehre (Deutschland)
- Etablierung als Naturwissenschaft; zentrale Forschungsmethode: Experiment (Deutschland)
- Bürgerliche Angst vor der Jahrhundertwende – Bedarf an Psychotherapie (Europa)
- Umbau US-amerikanischer Universitäten; Einrichtung von Graduiertenschulen (1880-1920); Wissenschaft von der Anpassung (adaptation)
- Gesellschaftliche Anforderungen (u.a. Immigranten, USA; 1. Weltkrieg, Europa, shell shock)
- Bedarf an Psychotherapie (nach dem 2. Weltkrieg)
- Wissenschaftler-Praktiker-Modell (Ausbildung Klinischer Psychologen)

Leipzig 1879: Der erste Lehrstuhl/das weltweit erste Institut für Psychologie - Meilensteine

- Wilhelm Wundt, Mediziner, Physiologe, Philosoph
- Begründung der experimentellen Psychologie
- Lehrstuhlstreit mit den Philosophen
- Wundts Lehrbuch „Grundzüge der Physiologischen Psychologie“ – Vademecum der psychologischen Laboratorien weltweit
- Vereinheitlichung der wissenschaftlichen Psychologie durch das Paradigma des Experiments

Psychologie und Psychotherapie

- *Jean Martin Charcot*: Beschreibung der Hysterie und Anwendung der Hypnose als Behandlung der Wahl
- Sein Schüler *Pierre Janet*, gleichaltrig mit Sigmund Freud, errichtete das Forschungslabor für Experimentalpsychologie an der berühmten Klinik Salpêtrière, prägte den Begriff „Unterbewusstsein“ im Rahmen einer modernen „dynamischen Psychiatrie“ und entwickelte eine Theorie zur Bearbeitung traumatischer Erfahrungen
- *Sigmund Freud* entwickelte die kathartische Methode zur Behandlung der Hysterie und modifizierte sie zum psychoanalytischen Gespräch. Er deutete Trauminhalte tiefenpsychologisch als Wunscherfüllung (u.a. sexuell). Analyse der Verdrängung, Auflösung des Widerstands gegen das Bewusstsein, die Übertragungsbeziehung, das Therapieziel Einsicht werden zu Grundpfeilern seiner tiefenpsychologischen Behandlung. Mit der Konzeption „Angstneurose“ entwickelte er den Prototyp der heutigen Neurose.

Die Psychologie als Wissenschaft der Anpassung

- gesellschaftliche Erwartungen an die frühe US-amerikanische Psychologie
- Grundlagenforschung und Anwendung (USA; Deutschland)
- Die experimentelle Psychologie in der Krise
- John B. Watsons Behavioristisches Manifest (1915/16)
- Der Behaviorismus als neues Paradigma
- Prägend für die kommenden 50 Jahre: Die moderne Lernforschung; Dominanz des behavioristischen Paradigmas
- Krise und Kognitive Wende in der Psychologie

Eckwerte – aktuelle Strukturen national und international

- Die weltweit größte akademische Fachgesellschaft für Psychologie ist die *American Psychological Association (APA)*. Gründung: 1892; Vollmitgliedschaft mit Dokortitel, Verband für Wissenschaft & Praxis, 130 000 Mitglieder
- Neu: *Association for Psychological Science (APS)*, gegründet 1988 im Protest; 33 000 Mitglieder, nur Wissenschaft;
- *Deutsche Gesellschaft für Psychologie*, gegründet 1903 als Deutsche Gesellschaft für Experimentelle Psychologie, 4524 Mitglieder, deutschsprachiger Raum, nur Wissenschaft
- *Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)*, gegründet 1946, bis 1990 28 000 Mitglieder (nur Praxis), heute 11 500 Mitglieder; ca. 20 000 heute in der *Deutschen Psychotherapeuten Vereinigung* (mit sonstigen Mitgliedern ca. 33 000)
- Heute im Beruf tätig in Deutschland: ca. 60 000 Psychologinnen & Psychologen

54 Divisions der American Psychological Association Stand 2018 (130 000 Mitglieder; Wissenschaft & Praxis; gegründet 1892)

- [1 Society for General Psychology](#)
- [2 Society for the Teaching of Psychology](#)
- [3 Society for Experimental Psychology & Cognitive Science](#)
- [5 Quantitative and Qualitative Methods](#)
- [6 Society for Behavioral Neuroscience & Comparative Psychology](#)
- [7 Developmental Psychology](#)
- [8 Society for Personality & Social Psychology](#)
- [9 Society for the Psychological Study of Social Issues \(SPSSI\)](#)
- [10 Society for the Psychology of Aesthetics, Creativity and the Arts](#)
- [12 Society of Clinical Psychology](#)
- [13 Society of Consulting Psychology](#)
- [14 Society for Industrial and Organizational Psychology](#)
- [15 Educational Psychology](#)
- [16 School Psychology](#)
- [17 Society of Counseling Psychology](#)
- [18 Psychologists in Public Service](#)
- [19 Society for Military Psychology](#)
- [20 Adult Development and Aging](#)
- [21 Applied Experimental & Engineering Psychology](#)
- [22 Rehabilitation Psychology](#)
- [23 Society for Consumer Psychology](#)
- [24 Society for Theoretical & Philosophical Psychology](#)
- [25 Behavior Analysis](#)
- [26 Society for the History of Psychology](#)
- [27 Society for Community Research & Action: Division of Community Psychology](#)
- [28 Psychopharmacology & Substance Abuse](#)
- [29 Society for the Advancement of Psychotherapy](#)
- [30 Society of Psychological Hypnosis](#)
- [31 State, Provincial & Territorial Psychological Association Affairs](#)
- [32 Society for Humanistic Psychology](#)
- [33 Intellectual & Developmental Disabilities/Autism Spectrum Disorder](#)
- [34 Society for Environmental, Population & Conservation Psychology](#)
- [35 Society for the Psychology of Women](#)
- [36 Society for the Psychology of Religion and Spirituality](#)
- [37 Society for Child & Family Policy and Practice](#)
- [38 Society for Health Psychology](#)
- [39 Psychoanalysis](#)
- [40 Society for Clinical Neuropsychology](#)
- [41 American Psychology-Law Society](#)
- [42 Psychologists in Independent Practice](#)
- [43 Society for Couple & Family Psychology](#)
- [44 Society for the Psychology of Sexual Orientation & Gender Diversity](#)
- [45 Society for the Psychological Study of Culture, Ethnicity & Race](#)
- [46 Society for Media Psychology and Technology](#)
- [47 Society for Sport, Exercise and Performance Psychology](#)
- [48 Society for the Study of Peace, Conflict & Violence: Peace Psychology Division](#)
- [49 Society of Group Psychology & Group Psychotherapy](#)
- [50 Society of Addiction Psychology](#)
- [51 Society for the Psychological Study of Men & Masculinities](#)
- [52 International Psychology](#)
- [53 Society of Clinical Child & Adolescent Psychology](#)
- [54 Society of Pediatric Psychology](#)
- [55 American Society for the Advancement of Pharmacotherapy](#)
- [56 Trauma Psychology](#)

16 Fachgruppen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (gegründet 1904 als „Gesellschaft für Experimentelle Psychologie“ ; 4 524 Mitglieder; deutschsprachiger Raum)

Fachgruppen

- [Allgemeine Psychologie](#)
- [Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie](#)
- [Biologische Psychologie und Neuropsychologie](#)
- [Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und psychologische Diagnostik](#)
- [Entwicklungspsychologie](#)
- [Geschichte der Psychologie](#)
- [Gesundheitspsychologie](#)
- [Klinische Psychologie und Psychotherapie](#)
- [Medienpsychologie](#)
- [Methoden und Evaluation](#)
- [Pädagogische Psychologie](#)
- [Rechtspsychologie](#)
- [Sozialpsychologie](#)
- [Sportpsychologie](#)
- [Umweltpsychologie](#)
- [Verkehrspsychologie](#)

Neu seit September 2018: Ingenieurpsychologie



Berufsverband deutscher Psychologinnen und Psychologen (Berufspraxis; 11 500 Mitglieder, gegründet 1946)

Alltagssprache – Wissenschaftssprache: Psychologische Phänomene und ihre Entdeckung

Beispielhaft aufgezeigt an den psychologischen Begriffen/Konzepten:

- Intelligenz
- Identifikation
- Leistungsmotivation
- Reaktanz
- Empathie

Alltagssprache – Wissenschaftssprache: Psychologische Phänomene und ihre Entdeckung

Intelligenz – Intelligenzquotient (IQ):

Alfred Binet (gleicher Jahrgang wie Freud und Janet; ebenfalls Schüler von Charcot) und *Théodore Simon* (ebenfalls Arzt) entwickelten 1905 den ersten allgemeinen Intelligenztest als Instrument, um die geistigen Fähigkeiten von Kindern zu messen.

Der Test enthielt verschiedene Subtests (Aufgaben). Ein ansteigender Schwierigkeitsgrad sorgte für Trennschärfe zur Unterscheidung der Altersgruppen und Fähigkeitslevel. Dazu gehörten auch Messungen zur Gedächtnisspanne. Ziel war die Vorhersage von Schulerfolg im Rahmen der Schullaufbahnberatung. Die erreichte Punktzahl ergab das Intelligenzalter des Kindes.

Alltagssprache – Wissenschaftssprache: Psychologische Phänomene und ihre Entdeckung

Identifikation:

Sigmund Freud behandelte das Thema 1897 als Erster. Er beobachtete: Seine Patienten nahmen manchmal die Erkrankungen verstorbener Eltern an. In „Das Ich und das Es“ 1923: Emotionale Bindung an ein Objekt/eine Person; heute in der Psychologie: Einfühlen in eine andere (meist reale) Person (Rolle), z.B. Geschlechterrolle beim Kleinkind.

Sonderform: *Identifikation mit dem Aggressor*: Erklärt Übernahme von Überzeugungen, Werten und Verhalten mit einer gefürchteten aggressiven Person nach langer Phase der Bedrohung durch diese Person.

Alltagssprache – Wissenschaftssprache: 20 Sekundäre Bedürfnisse (Murray, 1938)

Abasement (n Aba) Erniedrigung

Achievement (n Ach) Leistung

Affiliation (n Aff) sozialer Anschluss

Aggression (n Agg) Aggression

Autonomy (n Auto) Unabhängigkeit

Counteraction (n Cnt) Widerständigkeit

Deference (n Def) Unterwürfigkeit

Defendance (n Dfd) Selbstgerechtigkeit

Dominance (n Dom) Machtausübung

Exhibition (n Exh) Selbstdarstellung

Harmavoidance (n Harm) Leidvermeidung

Infavoidance (n Inf) Misserfolgsmeidung

Nurturance (n Nur) Fürsorglichkeit

Order (n Ord) Ordnung

Play (n Play) Spiel

Rejection (n Rej) Zurückweisung

Sentience (n Sen) Sinnhaftigkeit

Sex (n Sex) Sexualität

Succorance (n Suc) Hilfesuchen (Abhängigkeit)

Understanding (n Und) Verstehen (Einsicht)

Alltagssprache – Wissenschaftssprache:

Reaktanz , Empathie

(Psychologische) Reaktanz (Brehm, 1966)

- Bezeichnet nachhaltige psychologische (Abwehr-)Reaktionen auf unvorhergesehene Freiheitseinschränkungen (*Motivation/Handlungsbereitschaft*)
- In der Physik bezeichnet Reaktanz einen Zustand, indem Wechselstrom durch Aufbau einer Wechselspannung begrenzt wird

Empathie

- Bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, Empfindungen, Gedanken, Emotionen, Motive und Persönlichkeitsmerkmale anderer Menschen zu erkennen und zu verstehen.
- Theodor Lipps entwickelte 1902 eine Theorie der „Einfühlung“ und beschrieb damit zugleich ein psychologisches Phänomen und „erfand“ einen neuen Fachbegriff. Edward B. Titchener (1909) übersetzte diesen Begriff „empathy“, - ein Kunstwort, neu gebildet auf dem in der Alltagssprache bereits bekannten Begriff Sympathie = Mitgefühl. „Empathy“ wurde ins Deutsche rückübersetzt mit „Empathie“ .
- Empathie ist ein mehrdimensionales *Persönlichkeitsmerkmal*, eine Fähigkeit, die u.a. als kognitive Empathie in Erscheinung tritt (Perspektivenübernahme; perspective taking), als emotionale Empathie (Mitgefühl, Sympathie), als persönliche Betroffenheit (personal distress), als mediale Einfühlung/ Identifikation. Interessant ist auch das noch wenig untersuchte Phänomen der „Empathieabwehr“.

Psychologie Stand heute: Sensationelle Erfolge; eine neue Krise; neue Standards für die Forschung

Die Psychologie als begehrter Partner für interdisziplinäre Kooperationen

- Ungewöhnlich und einmalig - Nobelpreise als höchste Auszeichnung: Seit Jahrzehnten stehen Psychologen/innen auf den jährlichen Vorschlagslisten der 20 besten Forscher/innen zum *Nobelpreis für Medizin/Physiologie* und zum *Nobelpreis für die Wirtschaftswissenschaften* und erhalten den Preis, obwohl es keinen Psychologie-Nobelpreis gibt!
- Erfolgreiche Preisträger der letzten 2 Dekaden sind: 2003 Daniel Kahnemann (Wirtschaftswissenschaften); 2014 Edvard I. Moser & May-Britt Moser (Medizin); 2017 Richard Thaler (Wirtschaftswissenschaften)

Eine neue Krise, ganz klassisch, als Krise des Psychologischen Experiments

- die sog. Replication Crisis und ihre Folgen
- neue Standards: Die Open Science Bewegung in der Psychologie/in den Wissenschaften

Ringvorlesung „Einführung in die Psychologie“

Thema: Allgemeine Psychologie 1

Prof. Dr. Angela Schorr

Media & Educational Psychology / Media Psychology Lab

University of Siegen, Faculty II

Hölderlinstraße 3, 57076 Siegen, Germany

angela.schorr@uni-siegen.de

Themenübersicht zu Allgemeine Psychologie 1

Allgemeine Psychologie

zumeist aufgegliedert in zwei große Felder, *Allgemeine Psychologie I* und in *Allgemeine Psychologie II*:

Allgemeine Psychologie I – Forschungsfelder zu grundlegenden psychischen Funktionsbereichen: Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Kognition/Denken, Gedächtnis, Sprache und Motorik

Allgemeine Psychologie II – Forschungsfelder zu grundlegenden psychischen Funktionsbereichen: Motivation, Emotion und Lernen (gelegentlich wird auch Gedächtnis hier zugeordnet)

Psychophysik als historischer Ausgangspunkt

Definition: Die Psychophysik befasst sich mit dem Zusammenhang zwischen physikalischen Reizen und bewusster Wahrnehmung. Untersucht werden quantitative Zusammenhänge zwischen Reiz (Stimulus) und Empfindungsstärke.

Wie klein ist der kleinste Reiz, der gerade noch wahrgenommen werden kann? (Absolutschwelle) Wie klein ist der kleinste Unterschied zwischen zwei Reizen, der gerade noch bemerkt wird? (Differenzschwelle) - J. B. Watsons experimenteller Lösungsversuch zur sicheren Messung 1917: der motorische konditionierter Reflex. Heute: Große Vielfalt an experimentellen Verfahrensweisen.

Webersches Gesetz, Fechnersches Gesetz, Stevenssches Gesetz

Forschung zum visuellen System als Prototyp allgemeinpsychologischer Forschung

- neben visueller Wahrnehmung auditive Wahrnehmung, Gleichgewichtssinn (Kopf/Ohr) & Propriozeption (Wahrnehmung des Körpers im Raum), taktile Sinne, chemische Sinne, Verschmelzung von Sinnen (Synästhesie; z.B. wenn ein Ton eine Farbempfindung auslöst)
- Forschungsarbeiten zur visuellen Wahrnehmung (z.B. Konvergenz & Divergenz, Multiple Karten, **Optischer Fluss, Scheinbewegungen**), zur visuellen Aufmerksamkeit (z.B. visuelle Suche, modalitätsübergreifende Aufmerksamkeit), zum visuellen Bewusstsein (z.B. unbewusste Wahrnehmung, Aufmerksamkeit & Bewusstsein)
- Liste zur Veranschaulichung der Bedeutung von Experimenten der Allgemeinen Psychologie 1 (1880-2000) – relativ viele Experimente allgemeinpsychologisch bzw. mit Anteilen aus diesem Bereich

Das psychologische Experiment in der Replikationskrise

- Betrifft wie beim Behaviorismus das ganze Fach! Betrifft das Experiment als zentrales Forschungsparadigma der empirischen Wissenschaft Psychologie
- Nacheinander entstanden in den Wissenschaften Medizin (in den 90er Jahren des 20. Jhds.) und in der Psychologie (Ende des ersten Jahrzehnts des 21. Jds.) sog. Replikationskrisen, d.h. die Ergebnisse der experimenteller Forschung ließen sich nicht replizieren. Während die Krise in der Medizin aus Reviews und Neubewertungen von Ergebnissen aus Replikationsstudien entstand, beruhte sie in der Psychologie auf der Initiative von Brian Noseck, der 270 Wissenschaftler weltweit gewann 100 aus 488 Studien aus dem Jahr 2008 zu replizieren (dann Stopp), und dabei auf über 50% nicht replizierbarer Ergebnisse stieß
- Die Anlage/Ergebnisse/Bewertung des Projekts können Thema eines Seminars werden; trotz großer Zweifel an den Ergebnissen wurden in der Folge auch einige neue Standards für die psychologische Forschung formuliert (s. DGPs, Empfehlungen zu einem offenen und nachhaltigen Datenmanagement)